



16. bis 18. September, diverse Veranstaltungsorte

„As dat Wünschen noch holpen het“

Die 64. Bevensen-Tagung für niederdeutsche Sprache und Literatur

Plattdeutsch-Zentrum Bad Bevensen

Dass Bad Bevensen inzwischen auch über Norden hinaus in Deutschland bekannt ist, verdankt das Heilbad der Lüneburger Heide natürlich seiner Jod-Sole-Therme und dem umfangreichen Angebot für Gesundheits- und Wellness-Urlauber.

Es gibt aber auch Menschen, denen Bad Bevensen aus einem ganz anderen Grund vertraut ist: als ein Zentrum für die Erforschung und Erhaltung der Niederdeutschen Sprache. Es handelt sich um Anhänger des Plattdeutschen, um Sprachwissenschaftler, um Autoren, die ihre Werke in Plattdeutsch verfassen, um Verleger, Medienleute und Vertreter niederdeutscher Vereinigungen. Sie leben nicht nur in Deutschland, sondern auch in den Niederlanden, Belgien und Schweden. Viele von ihnen versammeln sich einmal im Jahr zur Bevensen-Tagung, um dazu beizutragen, dass das Niederdeutsche als lebende Sprache in der Öffentlichkeit verankert bleibt. Die Tagung hatte auch schon Gäste aus Japan und den USA, so dass man in Bad Bevensen jedes Jahr im Herbst drei Tage lang mit Fug und Recht sagen kann, was auch Thema der Tagung im Jahr 1997 war: „De Welt is'n Döpp“.

Die Geschichte der Bevensen-Tagung

Zur ersten „Bevensen-Tagung“ kam es auf Initiative der „Heidjer Speeldeel“. Diese

plattdeutsche Laienbühne wollte die Autoren kennenlernen, deren Stücke sie spielte, und so lud sie 1948 zu ihrem Stiftungsfest nach Bevensen ein, das damals noch ein beschaulicher Luftkurort in schwierigen Nachkriegszeiten war.

In den folgenden Jahren erweiterte sich der Kreis der Eingeladenen rasch. Zu den Autoren kamen Wissenschaftler mit dem Arbeitsgebiet Niederdeutsch, Redakteure, Verleger und Angehörige niederdeutscher Bühnen. Motoren dieser Entwicklung waren der heimische Autor Fritz Völker und Hermann Quistorf aus Hamburg, der die Bevensen-Tagungen in den ersten zehn Jahren leitete und mit Unterstützung der Bevenser Stadtverwaltung organisierte.

In den 50er Jahren kam es zu Begegnungen der Niederdeutschen aus Ost und West und zu etlichen gemeinsamen Veranstaltungen. 1957 brach die DDR diese Entwicklung ab und verbot ihren Plattdeutsch-Enthusiasten die Teilnahme. Genau dreißig Jahre später, 1987, kamen auf Initiative der Stadt Bad Bevensen erstmals wieder Teilnehmer aus der DDR zur Bevensen-Tagung und es gab auch wieder gemeinsame Veranstaltungen.

So war die Bevensen-Tagung nach der Wende im Jahre 1989 – wie schon im Jahre ihrer Gründung 1948 – sofort wieder Zentrum für alle Plattdeutsch-Aktiven zwischen den Landeshauptstädten Magdeburg, Schwerin, Hamburg, Kiel, Bremen, Düsseldorf und Hannover.

Und das gilt auch für diese 64. Tagung.

Die Bevensen-Tagung 2011 – Öffentliche Veranstaltungen

15. September

19.30 Uhr, Kurhaus: Plattdeutsches Rockkonzert mit „Wattenläufer“ (s. S. 5)

16. September

10.30 bis 12.00 Uhr, Fußgängerzone: Plattdeutsche Lesungen und Musik

15.00 Uhr, Kurhaus: Eröffnung der Tagung: Grußworte des Vorsitzenden,

Dr. Reinhard Goltz liest „Grimmige Märchen“ von Hein Hoop,

Musik: Kay Karnowski

20.00 Uhr, Kurhaus: Prof. Dr. Hans-Jochim Schmidt liest „Der Gevatter Tod und sein mecklenburgischer Verwandter“

17. September

19.30 Uhr, Kurhaus: Annes Männeken Theater mit Anne Sudbrack, Augustfehn

18. September

9.30 Uhr, Dreikönigskirche: Plattdeutscher Gottesdienst

11.00 Uhr, Kurhaus: Verleihung des Lüttjeppütt-Preises 2011 der Niedersächsischen Sparkassenstiftung an die August-Hinrichs-Bühne am Oldenburgischen Staatstheater für ihr plattdeutsches Theaterprogramm für Kinder und Jugendliche,

Laudatio: Dr. Ulf Thomas Lesle, Geschäftsführer des Instituts für niederdeutsche Sprache,

Musik: Herbert Batmann, Oldenburg